

Gesellschaftsverträge adliger Schwureinungen im Spätmittelalter - Typologie und Edition

Tanja Storn-Jaschkowitz, M.A.
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Das Bedürfnis nach einer geordneten Übersicht der Adelsgesellschaften des spätmittelalterlichen deutschsprachigen Reiches lässt sich an den zahlreichen Einteilungsversuchen der Forschung ablesen. Jene konnten bisher jedoch in keine ausreichende Form gebracht werden. Die Dissertation sammelt erstmals die ausschlaggebenden Kriterien und fügt sie zu einer logischen und vollständigen Typologie zusammen. Die bisherige grundsätzliche Zweiteilung der Gesellschaftstypen unter den Begriffen "Adelsgesellschaft" und "Hoforden" wird dabei aufgehoben, um die Einungen zunächst als einheitliches Phänomen zu betrachten und unter den Oberbegriff "Adelsgesellschaften" zu stellen. Gleichzeitig wird die Lücke bezüglich der "Hoforden", die in der Wissenschaft weitgehend unerforscht geblieben ist, geschlossen.

Ein zweiter Schwerpunkt der Arbeit liegt daher auf der Vorstellung der hierarchisch organisierten Gesellschaften im Gegensatz zu den egalitären Schwureinungen. Mittels dreier Fallbeispiele, St. Georg (1375), Schwan (1440) und Pelikan (1444), werden die unterschiedlichen Typen sowohl auf vertikaler als auch auf horizontaler Ebene miteinander verglichen.

Als Ergebnis der Untersuchung kann festgehalten werden, dass sich spätmittelalterliche Adelsgesellschaften grundsätzlich durch die ihnen immanenten Eidesformen unterscheiden. Hinzu kam die Art der Gründung bzw. Stiftung der Gesellschaften, so dass sich drei Haupttypen klar voneinander differenzieren lassen: Gründungen von Gleichen, Stiftungen ohne Anbindung und hofgebundene Stiftungen.

Neben der Typologie liegt der zweite wesentliche Forschungsbeitrag der Arbeit in der Edition der vorliegenden Primärquellen, der Gesellschaftsverträge. Sie sind es, die heute Rückschlüsse auf die Organisationsstrukturen der Stiftungen und Gründungen zulassen. Die Miteinbeziehung von weiteren Quellen wie Mitgliederlisten und Rechnungsbüchern ermöglichte außerdem die Erstellung eines umfangreichen Personenindexes.

Betreuer
Prof. Dr. Gerhard Fouquet (Historisches Seminar, Kiel)